

Die Kreisleitung nimmt ebenfalls ständig Einfluß auf die Grundorganisationen, damit sie den Jugendlichen Parteaufträge erteilen, die ihren Fähigkeiten und ihrem Schöpferdrang entsprechen. Die Skala der Möglichkeiten dazu ist groß. Sie erstreckt sich von der Tätigkeit in den Leitungen der FDJ oder als Propagandisten in den Zirkeln junger Sozialisten bis zur Mitarbeit in sozialistischen Arbeitskollektiven, im Neuererwesen, in Rationalisierungsgruppen, auf die Leitung von Weltstandsbüros der FDJ, auf die eigene politische und fachliche Qualifizierung sowie auf die militärische Ausbildung.

Es erweist sich jedoch in mehreren Grundorganisationen, daß die jungen Genossen eher unter- als überfordert werden. Manche Kandidaten meinten, daß sie zu wenig wüßten, wo sie gebraucht würden. Mehrfach äußerten sie den Wunsch: „Ich möchte das Gefühl haben, für eine bestimmte Aufgabe vor der Partei geradestehen zu müssen!“

Es muß jedoch kritisch vermerkt werden, daß junge Genossen mitunter den Eindruck hatten, nach der Aufnahme werde nicht mit der gleichen Intensität mit ihnen gearbeitet wie vorher.

Wer vorangehen will, braucht Wissen

Viele junge Kandidaten halten die Kandidatenschulung für sehr wertvoll. Sie sagen, daß sie dadurch das Parteiprogramm und das Statut besser verstehen lernen. Unter der Leitung erfahrener Genossen werden die vorgesehenen Themen meist in kleinerem Kreis anschaulich behandelt und freimütig diskutiert. In den größeren Betrieben finden diese Schulungen an Ort und Stelle statt. Für die Grundorganisationen kleinerer Betriebe werden sie im Kreis organisiert.

Es kann jedoch nicht übersehen werden, daß dieser Aufgabe im allgemeinen noch zu geringe Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Das Sekretariat der Kreisleitung Dresden-Land hat daraus in Vorbereitung auf das Parteilehrjahr 1969/70 die Lehren gezogen, daß hierzu eine klare Verantwortlichkeit festgelegt werden muß, damit in Zukunft alle Kandidaten erfaßt werden.

Viele junge Genossen heben die erzieherische Bedeutung der Mitgliederversammlung für ihre eigene Entwicklung hervor. Hier lernen sie kennen, wie gründlich die Aufgaben zur Durchführung der Beschlüsse des ZK beraten werden, wie sich das Parteikollektiv dazu einen Standpunkt erarbeitet und auf seiner Grundlage das einheitliche Handeln aller Genossen sichert. Besonderes Interesse der jugendlichen Parteimitglieder finden die vorausschauende, kluge Politik der SED und Probleme des eigenen Betriebes.

Die Betriebs- und die Kreisschulen des Marxismus-Leninismus, vor allem die Klassen junger Genossen, haben sich für die politisch-ideologische Bildung der jungen Mitglieder und Kandidaten gleichermaßen als wertvoll erwiesen. Im Kreis Dresden-Land studieren etwa 45 Mitglieder des Jugendverbandes, hauptsächlich Funktionäre der FDJ-Leitungen, in diesen Klassen, die von erfahrenen Genossen geleitet werden. Die Seminare werden auf der Grundlage des einheitlichen Lehrplanes der Kreis- und der Betriebschulen gestaltet. Die zu behandelnden Probleme werden stets mit der Tätigkeit des Jugendverbandes und der Arbeit unter der Jugend verbunden.

Helmut Klein
Horst Kern

I N F O R M A T I O N

Kontinuität — unsere Forderung

Das A und O ist für uns in der Endmontage die Kontinuität, schreibt der Brigadier Helmut Helwig aus der Abteilung 1 440 in der Betriebszeitung „Kran“

des VEB VTA Leipzig. Ob wir Arbeitskräfte zweckentfremdet einsetzen? Ja, notgedrungen. Da muß die Halle gekehrt werden, der Kran ist zu bedienen und nicht zu vergessen: Die immer anfallenden Transportarbeiten sind zu erledigen. Wir sehen das schon als selbstverständlich an. Aber letzten Endes sind es Verlustzeiten.

Verlustzeiten entstehen natürlich auch dann, wenn mit aller

Macht wieder mal ein Termin gehalten werden muß und Kollegen aus anderen Bereichen uns unterstützen. Aber eine Arbeitsproduktivität, wie sie eingearbeitete Kräfte bringen, können sie nicht aufweisen. Das ist auch gar nicht möglich. Wir stoßen also immer und überall auf das leidige Thema: Kontinuität.

Aus „Kran“
Betriebszeitung VTA Leipzig